

Landeshauptstadt Dresden  
Die Oberbürgermeisterin

GZ: (OB) OB 12

Datum: 23. MRZ. 2011

An die Stadträtinnen und Stadträte  
der Landeshauptstadt Dresden

### **Einwohnerversammlung zum Umbau des Kulturpalastes am 21. März 2011**

Sehr geehrte Damen und Herren,

beiliegend übersende ich Ihnen die dokumentierten Vorschläge und Anregungen der Einwohnerinnen und Einwohner aus der Einwohnerversammlung am 21. März 2011 sowie die Schwerpunkte der Detailfragen.

Die Vorschläge und Anregungen wurden bewusst chronologisch gefasst und nicht bestimmten Themengruppen zugeordnet.

Auf die Wiedergabe allgemeiner Anmerkungen wurde verzichtet, weil der Stadtrat gemäß § 22 SächsGemO lediglich „Vorschläge und Anregungen“ behandeln soll.

Die Behandlung findet in der Stadtratssitzung

**am 24. März 2011 unter TOP 14**

statt.

Mit freundlichen Grüßen

  
Helma Grosz

Dirk Hilbert  
Erster Bürgermeister

Anlage

## **Einwohnerversammlung zum Umbau des Kulturpalastes am 21.03.2011:**

### **Vorschläge und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger:**

Es wird eine Petition zum Erhalt des Kulturpalastes als Mehrzwecksaal im derzeitigen Zustand übergeben. Es wird die Aufhebung des Umbaubeschlusses vom Juli 2008, eine transparente Gegenüberstellung der Kosten des Umbauprojektes und des Projektes der Sanierung und akustischen Ertüchtigung gefordert. Es wird darum gebeten, einen vergleichenden Nachweis der akustischen Leistungsfähigkeit beider Säle zu erbringen.

Es wird eine Überprüfung und detaillierte Bewertung des Denkmalstatus des Gebäudes unter besonderer Würdigung dieses Saales empfohlen. Des Weiteren wird ein Moratorium für die Beschlüsse und Planungen gefordert bis eine adäquate Veranstaltung stattgefunden hat, bei der sich beide Seiten auf Augenhöhe begegnet sind. Es wird dargelegt, dass der Denkmalstatus bei der Beschlussfassung im Juli 2008 keine Abwägung gefunden hatte.

Der Stadtrat sollte einen Bürgerentscheid beschließen. Das Umfeld um den Kulturpalast soll begrünt werden. Es wird vorgeschlagen, einen Konzertsaal im Wiener Loch zu platzieren.

Es wird kritisiert, dass eine breite Debatte um den Kulturpalast unter der jugendlichen Bevölkerung und das generelle Interesse der Jugend am Kulturpalast fehlt. Es wird erläutert, dass eine Debatte im Vorfeld gefehlt hat und es wird an der Richtigkeit der Berechnungen und der Gesamtsumme gezweifelt. Eine neuerliche Debatte sollte vor Erstellung einer Beschlussvorlage erfolgen.

Es wird angeraten, den Kulturpalast mittels einer bescheidenen Sanierung zu erhalten und einen Neubau eines Konzerthauses gegenüber der Brühlschen Terrasse anzustreben. Es wird darauf verwiesen, dass es in der Stadt andere Möglichkeiten für die potenziellen Nutzer gibt, ohne den Kulturpalast in seiner Substanz restlos zu zerstören.

Es wird angeregt, die Sicherung der exquisiten Qualitätsansprüche eines Orchesters hinsichtlich der Akustik durch elektroakustische Maßnahmen zu gewährleisten. Es wird kritisiert, dass es keine Gegenüberstellung hinsichtlich der akustischen Verbesserungen und Gesamtkosten einschließlich Umbau Messe, Höhe der Kosten der Verkehrsanbindung gibt.

Es wird kritisiert, dass die Bürgerinnen und Bürger den Abwägungsprozess nicht verfolgen konnten. Man beschwert sich darüber, welcher fragwürdiger Umgang mit einem der bedeutendsten Baudenkmäler der Nachkriegsmoderne gepflegt wird, fordert keine Investorenarchitektur und deutet an, dass die vorgesehenen Nutzungen nicht dem Kulturpalast entsprechen.

Die bauliche Gestalt soll aus funktioneller Grundordnung heraus in den Blick genommen werden. Der Begriff „Baufenster“ soll nicht in den Hochbau oder gar Denkmalschutz eindringen, da er als zu „martialisch“ betrachtet wird.

Es wird daran erinnert, dass der Kulturpalast als Volkshaus konzipiert wurde und als solches funktioniert und fordert nun eine Prüfung, wie er als solches weiter entwickelt werden könne.

Es wird dargelegt, dass diese Einwohnerversammlung eine gute und gelungene Veranstaltung sei und dieses hervorragende Projekt schnell umgesetzt werden soll, da es ein Plädoyer für Nachhaltigkeit ist.

Es wird darüber informiert, dass ein Mehrheitsbeschluss auch akzeptiert werden soll und nach 20jähriger Diskussion der Kulturpalast endlich gebaut werden soll.

Es wird kritisiert, dass der Umbau des Kulturpalastes die Arbeit des Architekten durch die Verwaltungsspitze und die künftigen Nutzer missachte.

Es wird darauf verwiesen, dass es diametrale Unterschiede der Saalauslastung bei den Kinderkonzerten und den Anrechten gebe. Die Ansicht der Generation Ü50 wird hier größtenteils gespiegelt. Der Saal ist nicht mehr zeitgemäß, verlangt nach neuem visionärem Konzertsaal. Das Projekt soll nicht weiter zerredet, sondern endlich damit begonnen werden,

Es wird informiert, dass dieser Umbau die einzige Alternative für die Stadt und ihre Bürger ist. Ein separater Konzertsaal ist nicht finanzierbar. Die vorgestellten Planungen sind Ergebnis eines Stadtratsbeschlusses.

Es wird noch einmal auf die Finanzierungsrisiken aufmerksam gemacht. Der derzeitige Stand der Planungen, die Realität der Zahlen und die generelle Finanzierung des Vorhabens sind ohne Fördermittel nicht möglich.

Abschließend wird geäußert, dass die Sanierung dringend notwendig ist. Ein exquisiter idealer Konzertsaal für Dresden ist wünschenswert. Eine Garantie, dass tatsächlich ein idealer Konzertsaal entstehen wird, gibt es nicht. Es wird dargelegt, dass der ideale Konzertsaal gebaut und die ideale Stadthalle erhalten werden soll, beides wird nicht möglich sein. Also müsse ein neuer Konzertsaal gebaut werden. In Anbetracht eines neuen Stadions für einen Drittligisten sei die Prioritätensetzung der Stadt sehr fraglich und die erwähnte Kalkulation für den Umbau eines alten Hauses nicht richtig.